

ein Ei seiner Mutter zugesellte? Oder stammen die beiden Eier von irgendwelchen Kuckucksweibchen, und hat der Zufall diese Seltenheit gezeitigt?

Neue Aufschlüsse aus dem Schwalbenleben.

Von A. Bütow in Pyritz.

Die Frage, ob die Vögel die alten Nester wieder beziehen, ist durch einen Ringversuch bei Rauchschwalben erwiesen worden. — Der Ackerbürger Meier in Pyritz zeichnete eine Nestschwalbe durch einen Ring von Golddraht und erlebte im Sommer 1913 die siebente Wiederkehr des Vogels zum alten Neste. Das Pärchen, dem dieser Vogel zugehört, macht jährlich zwei Bruten, doch kommen sie nicht immer davon. In dem letzten Sommer ging die zweite Brut am Zug ein, weil man vergessen hatte, Fenster und Stalllöcher zu schliessen bzw. zu verstopfen.

Ganz neu dürfte eine andere Beobachtung sein, die geeignet ist, neue Richtlinien in der Zugvogelfrage zu verfolgen. — Unser genannter Gewährsmann behauptet, dass sich die seinerzeit verabschiedeten Jungen aus der ersten Brut wieder einstellen, wenn die Zugzeit da ist. Er hat bemerkt, dass diese Jungen, nachdem sie flügge geworden sind, Nest und Heimat verlassen bzw. verlassen müssen und zunächst ad libitum in der engeren und weiteren Umgegend umherstreichen. Tritt schlechtes Wetter ein, dann lassen sie sich häufig wieder auf dem Hofe und beim Neste, also in der „Heimat“, sehen. Erst nach einem Zeitraume von etwa vier Wochen nach der Selbständigkeitswerdung bleiben sie fort, um nun erst, wie schon erwähnt, zur Zugzeit wieder zu kommen. Sie sind auch willkommen, beteiligen sich an den Uebungs- bzw. Schulungsflügen und kennzeichnen dadurch ihre Familienzusammengehörigkeit, dass sie immer, auch in der grössten Vergesellschaftung, zusammenhalten, auf Dächern etc. zusammensitzen oder sonstwie ihre Verwandtschaft bekunden. Dass diese Beobachtung stichhaltig ist, kann ich selbst erhärten, denn ich habe sie bei den Tausenden von Wildgänsen schon vor Jahren gemacht, die sich auf den ebenen Feldern des „Pyritzer Weizackers“ allherbstlich äsen. Deutlich bemerkt man durch das Glas, wie die Tausende in Gruppen, kleinere und grössere, geteilt sind, die sich durch gewisse Abstände von einander markieren.

Beiläufig mag noch erwähnt sein, dass die Gänse in diesem Herbst (1913) bis in den Dezember noch aushielten und in der Oderniederung, beispielsweise bei Küstrin, häufig sogar überwintern. Die Oder und im weiteren Bereiche das Wassersystem derselben scheint eine der frequentiertesten Zugstrassen für Wildgänse wie auch für allerlei „Federwildprath“ zu sein; sie wird als solche schon zur Zeit der alten pommerschen Herzöge erwähnt, welche die bezügliche Jagdgerechtigkeit als ein Zeichen der besonderen Huld ihrer „Getrewen“ zeitweise genehmigten.

Wir kommen aber wieder zurück auf die Beobachtung, dass die Jungen der ersten Bruten sich wieder am Nistort einstellen, wenn die Zeit der Wanderung gekommen ist! Ohne noch andere Folgerungen von derselben abzuleiten, wollen wir nur darauf verweisen, dass sie geeignet ist, eine traditionelle Mär, die wohl auf eine ungenaue Beobachtung zurückzuführen ist, endgültig abzutun. — Bekanntlich verfißt man die Ansicht, dass junge und alte Vögel vielfach getrennt ziehen, und bauscht infolgedessen den Vogelzug als ein besonderes Wunder auf, was er selbstverständlich auch ist, aber nicht in der irrigen Auffassung, dass der ziehende Vogel vom Instinkt und von erdmagnetischen Einflüssen geleitet werde. Bewahrheitet sich die bei den Schwalben ermittelte Tatsache auch bei anderen Vögeln, dass sie sich nicht allein in grossen Haufen vergesellschaften, sondern auch den engeren Familienschluss vor der Reise wieder herstellen, so wäre damit gewissermassen die Abhängigkeit der Jungen von den Alten — auch auf der grossen Reise — dokumentiert. Damit wäre ferner bewiesen, dass sich im Vogelzuge die Führung der Alten bewährt, dass die Vögel den Weg finden durch Erfahrung, Gedächtnis und Gesicht. Auf diese Weise würde der „wunderbare Instinkt“, den man nicht einmal definieren kann, endgültig in der Zugvogelfrage abgetan und diese auf natürlichere Grundlagen gestellt werden. Sicherlich zum Segen der Forschung, die in dem Wunderglauben einen andauernden und grossen Widerstand zu bewältigen hat.

Kleinere Mitteilungen.

Pirole in der Großstadt. Ende Juni dieses Jahres beobachtete ich in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags ein Pirolpaar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Bütow A.

Artikel/Article: [Neue Aufschlüsse aus dem Schwalbenleben. 234-235](#)